

## MORNING NEWS

30. Januar 2026

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DAX	24.309,46	-513,33	-2,07	24.822,79
MDAX	31.233,68	-406,69	-1,29	31.640,37
TEC DAX	3.644,28	-87,51	-2,34	3.731,79
Euro Stoxx50	5.891,95	-41,25	-0,70	5.933,20
Bund Future	128,09	-0,24	-0,19	128,33
Gold in US-\$	5.201,63	-173,61	-3,23	5.375,24
Bitcoin / US-\$	82.901,82	-1.480,45	-1,75	84.382,27

INDEX	SCHLUSS	VERÄNDERUNG net	%	VORTAG
DJ 30	49.071,56	55,96	0,11	49.015,60
NASDAQ	25.884,29	-138,50	-0,53	26.022,79
Nikkei 225	53.494,18	118,58	0,22	53.375,60
Hang Seng	27.474,14	-493,95	-1,77	27.968,09
Euro / US-\$	1,1923	-0,00	-0,40	1,1971
Öl (Brent) US-\$	70,00	-0,71	-1,00	70,71
Ethereum / US-\$	2.749,40	-65,68	-2,33	2.815,12

### Vorbörsliche Indikationen (07:00 Uhr)

INDEX	INDIKATION	ABSOLUTE VERÄNDERUNG (zum Schlusskurs Vortag)
DAX	24.427	+118
NASDAQ Future	167,91	+3,29

AKTIE	PARITÄT €	VERÄNDERUNG €	%	SCHLUSSKURS XETRA in €	SCHLUSSKURS NYSE in \$	VOLUMEN NYSE
SAP AG	167,83	3,21	0,02	164,62	200,21	9.484.797,00
Nokia OJ	5,27	0,14	0,03	5,13	6,29	82.216.395,00

### Unternehmenstermine

UNTERNEHMEN	RIC	ANLASS	ZEIT	SCHÄTZUNG
DAX / MDAX		Heute keine wichtigen Unternehmenstermine		
Europäische Unternehmen		<b>Elisa</b> (07:00 Q4), <b>Signify</b> (07:00 Q4), <b>Raiffeisen International</b> (07:30 Q4), <b>SKF</b> (07:30 Q4), <b>Svenska Cellulosa</b> (07:30 Q4), <b>Autoliv</b> (07:30 Q4), <b>Electrolux</b> (07:30 Q4), <b>Caixabank</b> (09:00 Q4)		

Quelle: Bloomberg/dpa/AFX

### Konjunkturtermine

LAND	INDIKATOR	MONAT	UHRZEIT	SCHÄTZUNG
D	Importpreise (m/m)	Dezember	08:00	-0,4% (0,5%)
D	Importpreise (y/y)	Dezember	08:00	-2,6% (-1,9%)
D	Arbeitslose (Änderung)	Januar	09:55	3.000 (3.000)
D	BIP (q/q), sb, vorab	Q4	10:00	0,2% (0,0%)
D	BIP (y/y), nsb, vorab	Q4	10:00	0,4% (0,3%)
D	BIP (y/y), WDA, vorab	Q4	10:00	0,3% (0,3%)
EWU	BIP (q/q), sb, vorab	Q4	11:00	0,2% (0,3%)
EWU	BIP (y/y), nsb, vorab	Q4	11:00	1,3% (1,4%)
EWU	Arbeitslosenquote	Dezember	11:00	6,3% (6,3%)
D	VPI (m/m), vorab	Januar	14:00	0,0% (0,0%)
D	VPI (y/y), vorab	Januar	14:00	1,9% (1,8%)
D	VPI – EU harmonisiert (m/m), vorab	Januar	14:00	-0,2% (0,2%)
D	VPI – EU harmonisiert (y/y), vorab	Januar	14:00	2,0% (2,0%)
USA	PPI (m/m)	Dezember	14:30	0,2% (0,2%)
USA	PPI (y/y)	Dezember	14:30	2,8% (3,0%)
USA	PPI ex food & energy (m/m)	Dezember	14:30	0,2% (0,0%)
USA	PPI ex food & energy (y/y)	Dezember	14:30	2,9% (3,0%)
UsA	Einkaufsmanagerindex Chicago	Januar	15:45	43,5 (42,7)

Quelle: Bloomberg

## Wall Street Schlussbericht

VOLUMEN	GEHANDELTE AKTIEN (in Mrd.)	US-STAATSANLEIHEN	VERÄNDERUNG	RENDITE (Yield)
Volumen NYSE	1,75 (1,36)	10-jährige Bonds	+0,125	4,23%
Volumen NASDAQ	8,74 (8,14)	30-jährige Bonds	+0,063	4,85%

(/)=Vortag

**Sorgen um die Rentabilität** der hohen Ausgaben für **Künstliche Intelligenz (KI)** haben die US-Börsen am Donnerstag belastet. Vor allem **enttäuschende Zahlen** von **Microsoft** und **SAP** drückten auf die Stimmung und zogen den technologielastrichen Nasdaq-Index nach unten. Standardwerte hielten sich dagegen besser. Der Dow-Jones-Index der Standardwerte notierte zum Handelsschluss 0,04 Prozent höher bei 49.037 Punkten. Der breiter gefasste S&P 500 gab dagegen 0,2 Prozent auf 6968 Zähler nach. Der Index der Technologiebörse Nasdaq verlor 0,8 Prozent auf 23.678 Stellen.

Nach unten zogen die Börsenbarometer vor allem die Titel des Softwareriesen **Microsoft**, die nach negativ aufgenommenen Geschäftszahlen zehn Prozent einbüßten. Auch der Elektroautopionier **Tesla** konnte seine anfänglichen Kursgewinne nicht halten und gab nach seinem ersten Jahresumsatzminus rund 3,5 Prozent nach. "Die Anleger haben lange Zeit einfach Geld hineingeworfen, doch inzwischen haben sie einen Punkt erreicht, an dem sie genauer hinschauen und prüfen, was tatsächlich dahintersteckt", sagte Max Wasserman, Mitgründer der Investmentgesellschaft Miramar. "Der Fokus der Marktteilnehmer verschiebt sich von Wachstumsversprechen hin zum Zeitpunkt und zur Rentabilität der KI-Investitionen", erläuterte Jake Behan vom Finanzdienstleister Direxion.

Gefragt nach Zahlenvorlage waren hingegen die Facebook-Mutter **Meta** und der IT-Dienstleister **IBM**, die um gut zehn und fünf Prozent zulegten. "Das ist eine ganz andere Geschichte als noch im vergangenen Quartal", sagte Adam Turnquist, Chefstrategie beim Broker LPL.

Im Fokus standen auch Bilanzen aus anderen Branchen. So konnten die Fluggesellschaft **Southwest**, der Rüstungskonzern **Lockheed Martin**, der Baumaschinenhersteller **Caterpillar** und der Industriekonzern **Honeywell** mit ihren Geschäftszahlen bei Anlegern punkten. Die Titel legten um vier bis 15,5 Prozent zu.

Unter Druck gerieten hingegen Unternehmen wie der Hausgerätehersteller **Whirlpool**, der Tabakhersteller **Altria** und der Chemiekonzern **Dow**, die zwischen knapp zwei und gut sieben Prozent einbüßten.

Am Ölmarkt kletterten die Preise für das Nordseeöl **Brent** und das US-Öl **WTI** aus Angst vor Versorgungsengpässen um jeweils mehr als drei Prozent auf 70,59 und 65,33 Dollar je Fass. Die Kontrakte, die seit Montag um jeweils knapp acht Prozent gestiegen sind, notierten zuletzt auf dem höchsten Stand seit Anfang August und Ende September. Der Iran ist mit einer Fördermenge von 3,2 Millionen Barrel pro Tag der viertgrößte Ölproduzent unter den erdölexportierenden Ländern (OPEC).

Am Devisenmarkt konnte die US-Währung trotz einer Zinssenkungspause der US-Notenbank Fed keinen Boden gutmachen. Der **Dollar-Index** verlor 0,2 Prozent auf 96,247 Punkte. Die von US-Präsident Trump immer wieder zu Zinssenkungen gedrängte Notenbank beließ den Leitzins am Mittwoch in der Spanne von 3,50 bis 3,75 Prozent. "Wir rechnen derzeit nicht vor der Fed-Sitzung im Juni, der ersten unter Leitung des Nachfolgers von Jerome Powell, mit einer erneuten Leitzinssenkung", prognostizierten die Analysten der LBBW. Die Inflationsgefahren in Verbindung mit der US-Zollpolitik seien noch nicht vom Tisch.

## US Unternehmen

Der Verkaufserfolg des iPhone 17 hat **Apple** zu einem überraschend deutlichen Wachstum verholfen. Der Umsatz sei im abgelaufenen Quartal um 16 Prozent auf ein Rekordhoch von 143,8 Milliarden Dollar gestiegen, teilte der US-Elektronikkonzern mit. "Die iPhone-Nachfrage war atemberaubend", sagte Firmenchef Tim Cook in einem Reuters-Interview. Die Einnahmen aus den Smartphone-Verkäufen legten um 23 Prozent auf 85,27 Milliarden Dollar zu, so stark wie noch nie. Auch der Konzerngewinn übertraf mit 2,84 Dollar je Aktie die Markterwartungen. Apple-Titel stieg

darauhin im nachbörslichen Handel an der Wall Street um knapp drei Prozent. Überdurchschnittlich zulegen konnte Apple auf dem wichtigen chinesischen Markt. Die Erlöse kletterten dort um 38 Prozent auf 25,53 Milliarden Dollar – ein mehr als doppelt so starker Anstieg wie von Analysten prognostiziert. In den vergangenen Jahren hatte der US-Konzern unter dem verstärkten Wettbewerb heimischer Konkurrenten wie Huawei oder Xiaomi gelitten. Das Geschäft in Indien wachse ebenfalls prozentual zweistellig, fügte Cook hinzu. Detaillierte Verkaufszahlen für dieses Land nannte er jedoch nicht. Lediglich die Sparte Wearables, zu der die Apple Watch und die Kopfhörer AirPods gehören, blieb mit einem Umsatz von 11,49 Milliarden Dollar hinter den Erwartungen zurück. Die hohe Nachfrage nach der neuen AirPods-Generation habe sein Unternehmen auf dem falschen Fuß erwischt, sagte Cook. Daher sei es zu Lieferengpässen gekommen (Reuters).

Der US-Zahlungsdienstleister **Visa** hat im ersten Quartal dank robuster Verbraucherausgaben mehr verdient und umgesetzt als von Experten erwartet. Der Gewinn sei unter dem Strich um 14 Prozent im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 5,9 Milliarden Dollar gestiegen, teilte das Unternehmen am Donnerstag nach US-Börsenschluss mit. Der Nettoumsatz legte um 15 Prozent auf 10,9 Milliarden US-Dollar zu. Die Visa-Aktie verlor im nachbörslichen Handel dennoch zwei Prozent. Möglicherweise hatten sich Investoren ein so deutlich über den Markterwartungen liegendes Zahlenwerk wie beim Konkurrenten Mastercard erhofft (dpa/AFX).

Der Online-Händler **Amazon** liebäugelt einem Insider zufolge mit einem Einstieg bei **OpenAI**. Die Gespräche seien noch in einem frühen Stadium, sagte eine mit der Angelegenheit vertraute Person. Zur Diskussion stehe eine Investition von bis zu 50 Milliarden Dollar. Amazon wollte sich zu diesem Thema nicht äußern. OpenAI war für eine Stellungnahme zunächst nicht zu erreichen. Zuerst hatte das *"Wall Street Journal"* über die Pläne berichtet (Reuters).

**Elon Musk** plant offenbar einen gigantischen Zusammenschluss seiner Raumfahrtfirma **SpaceX** mit dem KI-Start-up **xAI**. Die beiden Unternehmen führten **Gespräche über eine Fusion** im Vorfeld eines für dieses Jahr geplanten Börsengangs, erfuhr die Nachrichtenagentur *Reuters* von einer mit der Angelegenheit vertrauten Person sowie aus Einsicht in Firmenunterlagen. Durch den Deal würden Musks Raketengeschäft, die Starlink-Satelliten, die Social-Media-Plattform X und der KI-Chatbot Grok unter einem Dach vereint. Weder Musk noch die betroffenen Unternehmen wollten sich auf Anfrage zu den Plänen äußern.

## Marktmeldungen

Die **Bundesregierung** setzt sich für die **Nutzung europäischer Zahlungssysteme** wie Wero ein. "Die Bundesregierung begrüßt grundsätzlich Projekte zur Stärkung der europäischen Autonomie und Resilienz im Zahlungsverkehr", sagte eine Sprecherin des Finanzministeriums am Donnerstag in Berlin. Angesichts eines klaren Trends zum digitalen Bezahlen sei es wichtig, dass den Bürgerinnen und Bürgern innovative europäische Lösungen zur Verfügung stünden, mit denen sie in Europa grenzüberschreitend digital bezahlen können. "Die Entscheidung, ob Zahlungen über Wero akzeptiert werden, obliegt am Ende jedoch den Händlern", sagte die Sprecherin (Reuters).

**Bayerns Ministerpräsident** Markus Söder zweifelt an der schnellen **Reformbereitschaft** der schwarz-roten **Koalition**. Einen Tag nach dem Koalitionsausschuss, auf dem Kanzler Friedrich Merz (CDU) noch die Fähigkeit zu Reformen gelobt hatte, warnte der CSU-Chef davor, wegen der Landtagswahlen in diesem Jahr auf grundlegende Reformen zu verzichten. Mit Blick auf die Beratungen der Spitzen von CDU, CSU und SPD sagte er beim Parlamentskreis Mittelstand am Donnerstagabend in Berlin: "Man hat schon wieder das Gefühl, dass der alte Rhythmus 'Ah, im März ist eine Wahl, vielleicht entscheiden wir lieber später'", wieder da sei. Und wenn man über Reformen im April rede, heiße es, dass es im September wieder Wahlen gebe. "Die deutsche Wirtschaft, der deutsche Mittelstand hat keine Zeit mehr, nach alten Mustern zu verfahren. Wir brauchen mehr Tempo, um unsere Wirtschaft so stark zu machen", mahnte Söder (Reuters).

Der **russische Präsident** Wladimir Putin hat nach **Angaben von US-Präsident** Donald Trump zugestimmt, die **Angriffe auf Kiew für eine Woche auszusetzen**. "Ich habe Präsident Putin persönlich gebeten, eine Woche lang nicht auf Kiew

und verschiedene Städte zu schießen, und er hat dem zugestimmt", sagt Trump bei einer Kabinettsitzung. Als Grund nennt er die außergewöhnliche Kälte in der Region. Eine russische Stellungnahme liegt zunächst nicht vor (Reuters).

Der **ukrainische Präsident** Wolodymyr Selenskyj rechnet mit der Umsetzung einer von US-Präsident Donald Trump angekündigten **Aussetzung der Angriffe auf Kiew und andere Großstädte**. "Wir erwarten, dass die Vereinbarungen umgesetzt werden", schreibt Selenskyj auf X. Dies sei auch bei den Verhandlungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten Thema gewesen. Deeskalatierungen tragen zu Fortschritten zur Beendigung des Krieges bei, heißt es in dem Beitrag weiter (Reuters).

Vor der für Freitag erwarteten Entscheidung von **US-Präsident** Donald Trump über die **künftige Führung der US-Notenbank Fed** hat sich der frühere Notenbank-Gouverneur Kevin Warsh offenbar als Favorit herauskristallisiert. Warsh traf sich am Donnerstag (Ortszeit) mit Trump im Weißen Haus, wie eine mit der Angelegenheit vertraute Person sagte. Einer zweiten, über das Gespräch informierten Person zufolge hat der frühere Notenbanker den Präsidenten beeindruckt. Die Regierung von US-Präsident Donald Trump bereitet die Nominierung von Warsh vor, berichtete zudem die Nachrichtenagentur Bloomberg am Donnerstag unter Berufung auf Regierungskreise. Trump selbst kündigte an, er werde seine Entscheidung am Freitagmorgen bekanntgeben (Reuters).

**US-Verteidigungsminister** Pete Hegseth wird einem wichtigen **Treffen der Nato-Verteidigungsminister** im kommenden Monat offenbar fernbleiben. Hegseth werde an dem Treffen am 12. Februar im **Nato-Hauptquartier in Brüssel** nicht teilnehmen, sagten am Donnerstag ein US-Regierungsvertreter und ein Nato-Diplomat. Es wäre das zweite Mal in Folge, dass ein hochrangiges Mitglied der Regierung von Präsident Donald Trump einem Treffen des Militärbündnisses fernbleibt. Bereits im Dezember hatte Außenminister Marco Rubio nicht an einem Nato-Treffen teilgenommen. Das Pentagon und die Nato lehnten eine Stellungnahme ab (Reuters).

Im **US-Haushaltsstreit** ist nach Angaben von US-Präsident Donald Trump eine Einigung zur Abwendung eines ab Samstag drohenden teilweisen Stillstands der Regierungsgeschäfte ("Shutdown") erzielt worden. Trump bestätigte am Donnerstag (Ortszeit) eine entsprechende Vereinbarung zwischen Republikanern und Demokraten im Senat. "Republikaner und Demokraten im Kongress sind zusammengekommen, um den weitaus größten Teil der Regierung bis September zu finanzieren", schrieb Trump auf der von ihm gegründeten Plattform Truth Social. Die Einigung sieht vor, das Budget für das Ministerium für Innere Sicherheit (DHS) abzutrennen und für dieses eine zweiwöchige Überbrückungsfinanzierung zu gewähren. Dies soll Zeit für Verhandlungen über die Einwanderungspolitik schaffen (Reuters).

**US-Präsident** Donald Trump hat **Gespräche** mit dem **Iran** in Aussicht gestellt und zugleich ein **weiteres Kriegsschiff** in die Region entsandt. "Das habe ich vor, ja", sagte Trump am Donnerstag (Ortszeit) auf die Frage nach möglichen Verhandlungen mit Teheran. "Wir haben eine Menge sehr großer, sehr schlagkräftiger Schiffe, die gerade in Richtung Iran unterwegs sind, und es wäre großartig, wenn wir sie nicht einsetzen müssten", fügte er hinzu. Trump äußerte sich jedoch nicht näher zur Art oder zum Zeitpunkt eines Dialogs. Er sagte auch nicht, wer die Verhandlungen für Washington führen würde. **Pentagon-Chef** Pete Hegseth erklärte, das Militär warte nun auf Trumps Befehle: "Wir sind bereit, alles umzusetzen, was der Präsident vom Kriegsministerium fordert", sagte Hegseth (Reuters).

Der **Iran** weist die Einstufung der **Revolutionsgarden** als **Terrororganisation** entschieden zurück. Einen Teil des iranischen Militärs als terroristisch zu brandmarken, sei eine gefährliche Entscheidung, teilt das Außenministerium in Teheran mit. Dass die EU sich besorgt über die Menschenrechte im Iran zeige, sei eine offensichtliche Lüge. Der Iran behalte sich entsprechende Gegenmaßnahmen vor, heißt es in der Stellungnahme (Reuters).

Die **Kerninflation** in der japanischen Hauptstadt **Tokio** hat sich im Januar abgeschwächt und das Ziel der Notenbank Bank of Japan (BOJ) erreicht. Die Verbraucherpreise ohne die schwankungsanfälligen Kosten für frische Lebensmittel stiegen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,0 Prozent, wie aus veröffentlichten Daten hervorging. Dies lag unter der mittleren Marktprognose von 2,2 Prozent. Im Dezember hatte der Anstieg noch 2,3 Prozent betragen. Ein separater Index,

der sowohl frische Lebensmittel als auch Kraftstoffkosten ausklammert, stieg im Januar um 2,4 Prozent nach 2,6 Prozent im Vormonat. Dieser wird von der BOJ als Maß für die nachfragebedingten Preise genau beobachtet (Reuters).

## Einzelhandel

Der weltweit zweitgrößte Sportartikelhersteller **Adidas** hat die eigenen Erwartungen im abgelaufenen Jahr übertroffen und einen Rekordumsatz erwirtschaftet. Der Betriebsgewinn schnellte um 54 Prozent auf 2,06 Milliarden Euro; angepeilt hatte Adidas zuletzt zwei Milliarden. Der Umsatz stieg währungsbereinigt um zehn Prozent auf 24,81 Milliarden Euro, wie das Unternehmen am Donnerstag in Herzogenaurach mitteilte. Das Ziel war ein hoher prozentual einstelliger Zuwachs. Die Bruttomarge lag bei 51,6 (2024: 50,8) Prozent. Dabei habe Adidas sowohl die von der US-Regierung verhängten Zölle als auch negative Währungseffekte von mehr als einer Milliarde Euro weggesteckt, hieß es in der Mitteilung. Mit einem Aktienrückkauf will Adidas-Chief Björn Gulden nun dem trotz der florierenden Geschäfts schleppenden Aktienkurs auf die Sprünge helfen. Von Anfang Februar an sollen eigene Aktien im Wert von bis zu einer Milliarde Euro erworben und danach eingezogen werden. Zuletzt hatte Adidas vor vier Jahren eigene Papiere zurückgekauft. Die Aktie war vergangene Woche auf ein Jahrestief gesunken und schloss am Donnerstag mit 143,50 Euro nur knapp darüber (Reuters).

## Lebensmittel / Getränke

Der französische Lebensmittelkonzern **Danone** ruft in Deutschland mindestens drei Chargen seiner **Babynahrung der Marke Aptamil** zurück. Dies geht aus einem Schreiben des Unternehmens an einen Großhändler vom Donnerstag hervor. Der **Rückruf** ist Teil eines größeren Skandals um eine mögliche Verunreinigung mit einem Giftstoff, der bei Produkten des Konkurrenten Nestlé begonnen hatte. Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) bestätigte am Donnerstag, dass bestimmte Chargen von Danone-Produkten zurückgezogen würden. Betroffen sind dem Schreiben zufolge Produkte, die zwischen Mai und August 2025 hergestellt wurden (Reuters).

## Öl & Gas

Die **USA** haben die **Sanktionen** gegen die **venezolanische Ölindustrie** gelockert, um die Produktion nach dem Sturz von Präsident Nicolas Maduro wieder anzukurbeln. Das US-Finanzministerium erteilte am Donnerstag eine allgemeine Genehmigung für Geschäfte mit der Regierung in Caracas und dem staatlichen Ölkonzern PDVSA. Die Erlaubnis umfasst Transaktionen, die für den Verkauf, Transport und die Raffinierung von venezolanischem Öl notwendig sind. Damit rücken die USA von ihrem ursprünglichen Plan ab, lediglich Einzelfallgenehmigungen zu erteilen (Reuters).

**US-Präsident** Donald Trump hat den **Druck auf Kuba** erhöht und allen Ländern mit **Strafzöllen** gedroht, die **Öl** an den kommunistisch regierten Inselstaat liefern. Trump unterzeichnete am Donnerstag (Ortszeit) eine entsprechende Anordnung, die auf einer Notstandserklärung basiert. Die Anordnung nennt jedoch weder konkrete Zollsätze noch bestimmte Länder, deren Produkte von den Zöllen betroffen sein könnten (Reuters).

## Versorger

Die von BMW-Großaktionärin Susanne Klatten gegründete Beteiligungsgesellschaft **SKion** verkauft für 225 Millionen Euro ihre verbliebenen Anteile am Hamburger Windturbinenhersteller **Nordex**. SKion warf am Donnerstag nach Angaben der damit beauftragten Bank sieben Millionen Nordex-Aktien auf den Markt. Das entspricht 2,96 Prozent des Grundkapitals. Die Papiere würden aller Voraussicht nach zu 32,15 Euro zugeteilt, teilte die Bank mit. Das ist ein Abschlag von knapp fünf Prozent auf den Xetra-Schlusskurs von 33,80 Euro. Zu diesem Preis seien sie mehrfach überzeichnet (Reuters).





STEBING AG  
WERTPAPIERHANDELSBANK



## FAROS Private Markets Database

Die kostenlose Datenbank für institutionelle Investoren

[privatemarkets.faros-consulting.de](http://privatemarkets.faros-consulting.de)

### Kontakt

Wolfgang Steubing AG  
Wertpapierdienstleister  
Goethestraße 29  
60313 Frankfurt a. M.  
T +49 69 29716 0  
F +49 69 29716 111  
[info@steubing.com](mailto:info@steubing.com)  
[www.steubing.com](http://www.steubing.com)

### Morning News

Alexander Dietzer  
T +49 69 29716 149  
[alexander.dietzer@steubing.com](mailto:alexander.dietzer@steubing.com)

### Institutionelle Kundenbetreuung

Michael Heidn  
T +49 69 29716 131  
[michael.heidn@steubing.com](mailto:michael.heidn@steubing.com)

Wolfgang Schroth  
T +49 69 29716 144  
[wolfgang.schroth@steubing.com](mailto:wolfgang.schroth@steubing.com)

### Haftungsausschuss

Die beigelegten Presseauszüge spiegeln Informationen und Meinungen der jeweiligen Analysten und Redaktionen wider. Neben den Presseauszügen enthält dieses Dokument Informationen, die durch die Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister, nachfolgend Steubing AG, erarbeitet wurden. Obwohl die Steubing AG sämtliche Angaben und Quellen für verlässlich hält, kann für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der enthaltenen Informationen keine Haftung übernommen werden. Insbesondere wird für Irrtum und versehentliche unrichtige Wiedergabe, insbesondere in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben, jegliche Haftung ausgeschlossen. Die Steubing AG übernimmt keine Verpflichtung zur Richtigstellung etwa unzutreffender, unvollständiger oder überholter Informationen.

Dieses Dokument dient lediglich der Information. Auf keinen Fall enthält es Angebote, Aufforderungen oder Empfehlungen zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stellen keine „Finanzanalyse“ im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes dar und genügen auch nicht den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit der Finanzanalyse und unterliegen keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. Sie können insbesondere von den von Steubing AG veröffentlichten Analysen von Finanzinstrumenten und ihrer Emittenten (Research) abweichen. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, sollten Sie Ihren Anlageberater konsultieren.

Die Informationen in diesem Dokument richten sich ausschließlich an institutionelle Investoren und professionelle Marktteilnehmer; es ist nicht für die Verbreitung an Privatpersonen geeignet. Dieses Dokument ist entsprechend des deutschen Aufsichtsrechts erstellt worden und wird von der Steubing AG nach Maßgabe dieser Vorschriften übermittelt. Ausländische Rechtsordnungen können die Verbreitung dieses Dokuments beschränken. Eine Weitergabe oder Verbreitung dieses Dokuments ist daher nur nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung der Steubing AG gestattet.

Die Steubing AG, die dieses Dokument verbreitet, unterliegt der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Deutschland.

© 2026 Wolfgang Steubing AG Wertpapierdienstleister. Alle Rechte vorbehalten.

### Zuständige Aufsichtsbehörde

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin)  
Graurheindorferstraße 108  
D-53117 Bonn

und

Marie-Curie-Str. 24-28  
D-60439 Frankfurt

